

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 32

Artikel: Jacobin Ministre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wunderschöne Schweiz

(Wo die Menschen aus psychologischen Gründen «als Ausgleich» wohnen sollten.)

Verschiedene Menschen

Fleissige Leute
 Faule Menschen
 Ledige Männer
 Jungfrauen
 Ungläubige Personen
 Konfessionslose
 Die Grossen
 Die Kleinen
 Schlanke Mädchen
 Korpulente Frauen
 Schuldenmacher
 Wasserscheue Menschen
 Streitsüchtige
 Die armen Leute
 Hellscher
 Abgestumpfte Personen
 Alkoholisierte Automobilisten
 Stiere Gesellen
 Die Unehelichen
 Schamlose
 Nachtschwärmer
 Neugierige
 Temperenzler
 Wortkarge
 Liederliche Hausfrauen
 Beschattete Personen
 Bleichgesichter
 Gesunde Menschen

verschiedene Ortschaften

in Faulensee und Lungern
 in Schaffhausen
 in Fraubrunnen und Frauenfeld
 in Mannried und Männedorf
 in Engelberg und Bischofszell
 in Kirchdorf und Kreuzlingen
 in Kleindietwil und Kurzdorf
 in Grosswangen und Langenthal
 in Breitenbach und Wellhausen
 in Glattfelden
 in Baar
 in Baden und Brunnen
 in Einigen
 in Goldach und Reichenau
 in Trübbach
 in Wetzikon
 in Lenk und Fahrwangen
 in Maria-Hilf
 in Stammheim
 in Sitten
 in Bettwiesen
 in Finstersee
 in Weiningen
 in Lachen
 in Rheineck und Blankenburg
 in Sonnenberg
 in Rothenburg
 in Mumpf und Rüfenacht

Eingesandt vom Auslandsschweizer E. Flepp, Wellington/New Zealand



Kabarettist Jürg Randegger (Foto Katja Snozzi)

So, Sie wollen also einen Spruch hören, der zum Schweizer Kabarett passt. Wie wäre es zum Beispiel mit "Kabarett sich wer kann"?

Wanzen

mit weicher Skepsis die Schwaben in die Zukunft schauen, beweist ihr Einheits-Mietvertrag, in dem ein paar in Fettschrift gedruckte Zusätze und eine Hausordnung stehen, die «das Ergebnis der zwischen dem Landesverband Württembergischer Haus- und Grundbesitzervereine, dem Landesverband Württembergischer Mietervereine und dem Städtischen Wohnungsamt Stuttgart stattgefundenen Besprechungen» sind. Er wurde in den frühen fünfziger Jahren gedruckt. Darin findet man nicht nur Vorschriften über das Putzen der Knöpfe am Glockenzug und des Haustürens Schlosses, das Spalten des Holzes und Klopfen des Kokes auf einem Haublock im Hofe, über die Aufbewahrung von Asche und Kohlen, die Bestimmung, dass der Mieter nur mit wohlverwahrter Laterne auf die Bühne oder den Holzplatz gehen darf, dass die Gummipuffer der Holzbrille des Aborts rechtzeitig erneuert werden, so dass nicht etwa deren Schrauben direkt auf das Porzellan der Abortschüssel (Abortsitz) zu liegen kommen, sondern auch den Schlusssatz, der wie der Bergpredigt nachempfunden klingt: «Das Mietverhältnis ist ein freiwilliges Uebereinkommen zwischen Vermieter und Mieter, aufgebaut auf gegenseitigem Vertrauen zur Gewährleistung eines friedlichen Zusammenlebens unter einem Dache.»

Aber wer dachte damals schon an Wanzen? In diesem Mietvertrag steht in § 9 Abschnitt 5 fettgedruckt: «Treten in der Wohnung Wanzen auf, so ist dies dem Vermieter unverzüglich anzuzeigen. Dieser hat die erforder-

lichen Massnahmen alsbald einzuleiten. Die Kosten der Beseitigung einschließlich der damit verbundenen Reparaturen, wie Neutapezieren, fallen demjenigen der Vertragschliessenden zur Last, welchen ein Verschulden trifft. Einem Verschulden des Vermieters wird es gleichgeachtet, wenn sich innerhalb des letzten der Anzeige vorangegangenen Jahres in dem Gebäude Wanzen gezeigt haben. Ist ein Verschulden auf keiner der beiden Seiten nachweisbar, so werden die Kosten hälftig getragen.»

Thaddäus Troll

Die Hölle auf Erden

Arbeiter einer chemischen Fabrik lasen kürzlich auf der Strasse einen total Betrunknen auf, nahmen ihn zwecks Ausnüchterung mit ins Fabriklokal, wo es penetrant nach Schwefel roch. Der Hitze wegen arbeiteten die Männer oben ohne, mit Lederschürzen bekleidet. Als der Betrunkene dann zu sich kam und sich umschaute und die mit Gabeln bewaffneten, schwitzenden Männer sah, den Schwefel roch, glaubte er sich bereits in der Hölle und bat flehentlich: «Bitte, lasst mich raus, ich will mich bestimmen bessern!»

Hege

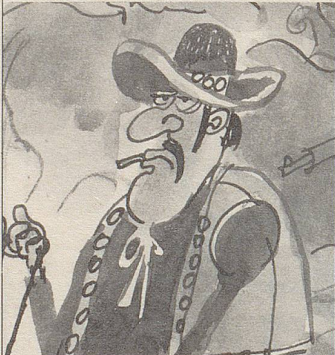
●

Denk-Anstössiges

Nur Schwachköpfe können sich nach starken Männern sehnen.

Peter Heisch

In nächster Nummer:



Oto Reisinger besuchte den Wilden Westen

Das Zitat

Die Weltgeschichte ist Geldgeschichte. Louis Aragon

Jacobin Ministre

Eine französische politische Weisheit lautet: «Jacobin ministre n'est pas ministre jacobin.» Ob diese Weisheit stichhaltig ist, wage ich zu bezweifeln. Die Jakobiner der grossen französischen Revolution blieben auch als Herrscher Jakobiner. Man wird kaum von Robespierre sagen können, dass er nicht bis zuletzt Jakobiner war. Und wenn man Hitler oder Stalin die Ehre antut, sie Jakobiner zu nennen, stimmt die französische Weisheit auch nicht gerade überzeugend.

Nun, es ist nicht unmöglich, dass in den nächsten Jahren in Italien und Frankreich Jakobiner zu Ministern werden. Sie werden Eurokommunisten genannt, und so ist es nicht undenkbar – weiter zu gehn wage ich nicht – dass sie tatsächlich keine jakobinischen Minister sein werden.

Eines der widerlichsten Schlagworte von der Diktatur des Proletariats haben sie immerhin abgeschafft. Und selbst Sowjetrussland hat das getan. Aus Proletariern sollen Bürger werden, die Wörter Bürger und bürgerlich sollten keine Schmähungen sein, und die Diktatur des Proletariats wäre nicht sympathischer als irgendeine andere Diktatur.

n. o. s.